

Durch die Karwoche mit Kinderbibel Bildern Tag 5  
Emmaus

Unser Bild Der Weg nach Emmaus



Geschichte:

Nach dem Tod von Jesus haben sich zwei Jünger wieder auf den Weg nach Hause gemacht. Emmaus war ihr Ziel. Sie waren traurig, denn sie wussten nicht wie es ohne Jesus weitergehen sollte. Sie haben so auf Jesus gehofft und jetzt ist er tot und anscheinend hatte jemand das Grab geräubert und Jesu Leichnam geklaut.

Da kam plötzlich ein Unbekannter auf die beiden zu und fragte, warum sie so traurig sind. Die beiden Jünger erzählten von Jesus. Der Fremde machte ihnen Mut. Er erzählte, dass alles so kommen musste, denn Gott sein Vater hat es so vorbestimmt. Am Abend kehrten alle gemeinsam im Emmaus in ein Gasthaus ein. Beim Essen beobachteten die beiden Jünger den Unbekannten Mann, als er das Brot brach und segnete. Plötzlich erkennen sie den Unbekannten. Es ist Jesus. Jesus lebt. Im selben Augenblick verschwand Jesus und die Jünger rannten schnell zurück nach Jerusalem und erzählten alles ihren Freunden. Jesus lebt. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Gedanken dazu:

Wenn wir traurig sind, sind wir manchmal auf allein, wir haben keinen zum Reden. Das ging den beiden zuerst genauso. Mit dem Fremden ging es ihnen bald besser. Er machte ihnen Mut. So kann es auch uns gehen. Freunde, Eltern begleiten uns auf unserem Weg. Sind für uns da, bringen uns auf andere Gedanken. Das muss nicht immer Jesus sein, doch in jeder ehrlichen und guten Begegnung kann Jesus dabei sein. Auch im Gottesdienst, vor allem beim Abendmahl können auch uns die Augen aufgehen und wir erkennen: Jesus ist unter uns und mit der Mahlfeier auch in uns!

Gebet

Herr Jesus Christus, du bist mit den Emmausjüngern mitgegangen. Du hast sie auf andere Gedanken gebracht. Im Brotbrechen haben sie dich erkannt. Sei auch bei uns, begleite uns auch auf unseren Wegen und sei uns nahe: heute, morgen, immer ! Amen

Bastelaktion: Bildergeschichte oder Memory  
Ausmalen (2x evtl.) ausschneiden

## Die Emmausgeschichte

Als Jesus gestorben war, hatte man ihn in einem Felsengrab beigesetzt. Zwei seiner Jünger machten sich von Jerusalem aus auf den Weg in ein Dorf namens Emmaus. Sie waren sehr traurig und sprachen unterwegs miteinander über alles, was mit Jesus passiert war.

So hoffnungsvoll waren sie mit ihm vor einigen Tagen nach Jerusalem gekommen. Wie einem König hatten ihm die Leute zugejubelt, als er in die Stadt auf einem Esel eingezogen war. Doch dann hatte man ihn verhaftet und verurteilt.

Ganz anders war sein Weg aus der Stadt heraus. Er musste zur Hinrichtungsstätte den Kreuzesbalken selbst schleppen. Er wurde ans Kreuz gehängt wie ein von Gott Verlassener. Sie selbst, seine Freunde, hatten ihn auch im Stich gelassen. Seine Gegner hatten gesiegt. War jetzt alles aus?

Ein Fremder, der sie eingeholt hatte, riss sie plötzlich aus ihren trüben Gedanken und Gesprächen. Er fragte: »Worüber redet ihr und warum seid ihr so traurig und niedergeschlagen?« Da sagten sie zu ihm: »Du kommst doch auch aus Jerusalem. Hast du in den letzten Tagen nichts mitbekommen, was dort passiert ist?« Er sagte: »Nein, was denn?«

Da erzählten sie ihm, was mit Jesus passiert war. »Und dabei waren wir uns so sicher, dass er der Gesandte Gottes, der Messias, ist!«, sagte der eine der beiden Jünger zum Schluss.

Der Fremde hatte ihnen genau zugehört und nun erklärte er ihnen, was in der Schrift vom Leiden des Messias stand und warum das alles passieren musste. Den beiden wurde es ganz warm ums Herz, aber sie erkannten Jesus in dem Fremden noch nicht.

So erreichten sie schließlich Emmaus und ihr Zuhause. Inzwischen war es Abend geworden.

Der Fremde wollte weitergehen, doch sie ließen ihn so spät nicht weiterziehen. Sie sagten: »Bleibe bei uns, sei unser Gast!«

Da nahmen sie ihn in ihr Haus auf und setzten sich mit ihm zu Tisch. Als er das Brot brach, da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten Jesus.

Dann sahen sie ihn nicht mehr. Und einer sagte zum anderen: »Es war Jesus und wir haben ihn nicht erkannt.« – »Unterwegs, da hat der Fremde zu uns genauso von Gott gesprochen wie es Jesus immer getan hat.« – »Weil wir aber so traurig waren, haben wir es nicht gemerkt.« – »Jesus lebt. Was die Frauen uns erzählt haben, stimmt.« – »Das müssen wir den anderen Jüngern erzählen: Auch wir haben Jesus gesehen.«

Die Freude der beiden war so groß, dass sie beschlossen, sofort nach Jerusalem zurückzugehen. Aber was heißt gehen? Springen wollten sie, so schnell sie konnten.

Schon sahen sie wieder die Stadt Jerusalem vor sich.

Als sie zu den Jüngern kamen, wurden sie von allen umarmt und stürmisch begrüßt, denn auch zu ihnen war Jesus gekommen. Und dann erzählten sie, was sie unterwegs erlebt hatten und wie sie Jesus erkannten, als er mit ihnen das Brot brach. »Ja, Jesus lebt. Er ist nicht mehr bei den Toten. Er ist auferstanden!«, sagten alle voller Freude.

